

MADAME BUTTERFLY

Das Märchen einer kleinen Japanerin

von

Willi Kollo

Im Jahre 1926 war in allen Zeitungen der Welt folgende Geschichte zu lesen:

Ein eigenartiger Zufall vermittelte uns eine Begebenheit, die die Welt interessieren dürfte. Ein bekannter Japanreisender erzählt von einer Madame Butterfly, die er auf seiner Forschungsfahrt durch Japan, dort einsam und zurückgezogen lebend, kennen lernte. Madame Butterfly ist heute siebenzig Jahre alt und tatsächlich mit jener bekannten tragischen Opernfigur Puccinis identisch. Sie hat eine Tochter, die als Tänzerin im Auslande lebt. Madame Butterfly selbst hat Japan nie verlassen.

I.

In einem Hause bei Tokio, das einsam vor sich hinräumt, als stände die Göttin der Liebe davor, Neugier und moderner Hast den Eingang zu verwehren, sitzt eine alte Dame.

Ist sie alt?

Ihre Lippen leuchten wie blasse, frühgereifte Kirschen.

Ist sie alt?

Ihre Augen sind dunkel und tief, wie das Meer, über das sie wandern.

Dunkel und tief sind ihre Augen.

Und wie blasse, frühgereifte Kirschen leuchten ihre Lippen.

Aber ihr Haar ist weiß.

Weißer wie Kirschblütenschnee im Mai.

Weißer wie ihre schmalen, sehnsüchtigen, blassen Hände ist ihr Haar. Silber und fein, wie Millionen Saiten einer Zauberharfe aus Lindenblüten und Sommerwind.

Ja, sie ist alt.

Alt ist die kleine Madame Butterfly.

Zwar wie sie dort sitzt, still und sinnend, könnte sie ein junges Mädchen sein, eine jener bezaubernden, verwunschenen Teehausprinzessinnen.

Eine kleine, schmale Geisha.

Aber weiß ist ihr Haar, und hundertjährig scheint sie zu sein, wie einstmals Ninon de Lenclos.

Madame Butterfly liest.

Einen Brief liest Madame Butterfly.